

TV 1864 Hausen e.V.

Hansi Schmidt, Heiner Brand und Co kommen nach Watzenborn

Von Barbara Aff

Immerhin vier Spieler aus der Mannschaft, die gegen den SC Dynamo Berlin, der damaligen DDR-Spitzenmannschaft, den Europapokal gewannen, gaben ihre Visitenkarte in Watzenborn-Steinberg bei einem Freundschaftsspiel im Februar 1970 kurz nach diesen Europameisterschaften ab. Aber, der Name VfL Gummersbach war neben Frischauf Göppingen die damalige Spitzenmannschaft der Handballbundesliga der BRD. Namen, wie Heiner und Klaus Brand, Helmut Kosmehl, Joachim Feldhoff und vor Allem Hansi Schmidt waren die Idole der jugendlichen Handballer.

Wer damals diesen Kontakt zustande brachte, ist heute nur noch zu vermuten, denn Heinz Fink, der verstorbene „Macher“ in der Handballabteilung kann darüber keine Auskunft mehr geben. Aber wenn jemand in diesen frühen Zeiten des Hausener Hallenhandballs, man hatte ja noch nicht so lange den Hallenhandball mit ins Repertoire aufgenommen, ein „Manager“ genannt werden konnte, so war es er, der durch seine Verbindungen mit anderen Vereinen, durch seine Pressetätigkeit immer auf dem Laufenden war.

Sage und schreibe 400 Zuschauer besetzten die Tribüne in der kleinen Halle, heute Limeshalle... „Es gab auch nur ein ziemlich dürrtiges 19:13, nachdem ein mit beeindruckender Moral ausgestatteter TV Hausen eine ganze Menge Sand (...) in das verwirrende Kombinations-Getriebe des VfL geschüttet hatte.“ So lautete der blumige Kommentar in der Allgemeinen. Das Publikum war zunächst einigermaßen enttäuscht, dass außer Torwart Podak, Mannschaftskapitän Klaus Brand, Lingelbach und Braunschweig keine bekannten Handballer aufliefen. So bekleckerte sich der VfL auch nicht gerade mit Ruhm und der einzige Unterschied zum heimischen Bezirksligisten war die bessere Kondition, trainierten die Gastspieler schon 4!! Mal die Woche.

Zunächst sah es nach einer Handballlehrstunde aus. Doch Hausen s Torwart K.W Wüst steigerte sich in der Folge des Spiels in eine prächtige Form. Walter Jost lenkte das Spiel in die rechten Bahn und überraschte den Torwart des Bundesligisten mit zwei raffinierten Würfeln. Beifallsstürme gab es, als Veith Becker, W. Jost und Siegfried Kirchmann auf 6:7 verkürzten. Aber auf der Kippe stand das Spiel zu keinem Zeitpunkt, denn jetzt machten sich die Konditionsunterschiede sichtbar. Es kam aber immer wieder zu Szenenapplaus, wenn Wüst sich wagemutig in die Würfe der Gummersbacher warf und Bernd Gregor mit seinen listenreichen Anspiele seine Mitspieler in Szene setzte. Die Torverteilung war folgende: W. Jost 4, Gregor, Kirchmann (je 3), Becker (2), Schlagdenhauffen (2)

Das Spiel war zu Ende und nun bekamen die Gummersbacher Spieler mit, wie in Hausen gefeiert wird. Zunächst war das „Nachspiel“ in Stammlokal „Zur Jahneiche“ und als diese dann irgendwann schloss, wollten die Gäste noch „etwas“ erleben... Das ging aber in Hausen um diese Uhrzeit nicht mehr. Also fuhr man, begleitet von einigen der Gastgeber nach Gießen, aber auch dort war nicht mehr jedes Lokal geöffnet..., bis auf die sogenannten Nachtclubs. Die berühmt-berüchtigte Corsobar sollte es sein. Aber auch danach war noch nicht Schluss, denn die Gäste waren nicht unterzukriegen. Also zog man von Gießen zurück nach Hausen und lief bei einem der Hausener Spieler ein, der gerade sein neues Haus bezogen hatte. Der Spieler hatte dummerweise kurz vorher geschlachtet, entsprechend hingen frische Wurst und geräucherte Wurst in der Speisekammer. Dies kannten die Gummersbacher nun gar nicht und die Ehefrau sah ihre Vorräte schwinden, da sich die gerne selbst bedienten und der Hunger sehr groß war.



Dies ist nicht Hansi Schmidt, sondern unser Bernd Gregor der zu seinem 3. Tor in der Luft „steht“. Siegfried Kirchmann als Kreisläufer beschäftigt die Gummersbacher Abwehr.